

„DIE VERFÜHRERISCHE SCHEINLÖSUNG“ (Interview)

Für die Jubiläumsfeier „20 Jahre HaLT“ im November 2022 verfasste Wortpoetin Elisabeth Schwachulla einen Beitrag. Sie schlüpft dabei in die Rolle einer Jugendlichen und berichtet über Druck, Konflikte und Anforderungen, denen Jugendliche ausgesetzt sind. Die Künstlerin war selbst in ihrer Jugend alkoholabhängig und verarbeitet ihre Erfahrungen und Gefühle in ihren Beiträgen. Im Interview mit dem HaLT Service Center berichtet Frau Schwachulla von ihrer Arbeit als Wortpoetin und von den Gefahren von exzessiven Alkoholkonsum im Jugendalter.



Foto: Anuschka Tochtermann

Elisabeth, was macht eine gute Wortpoetin aus?

ES: Das Geschriebene sollte von Herzen kommen. Dabei spielt keine Rolle, ob es sich um weltbewegende Philosophie oder um witzige Wortspiele handelt. Kalkulierte Werke können für mich kaum mit dem verglichen werden, was Autor:innen wirklich beschäftigt, begeistert und mit Leidenschaft erfüllt. Insbesondere beim Vortrag liegt darin für mich der große Qualitätsunterschied. Die Aufgabe von Wortpoet:innen ergibt sich daraus: Das kann alles von Aufrütteln bis zu kurzweiliger Unterhaltung sein. Ich persönlich finde es immer erfüllend, andere Menschen einfach an meinen Gedanken und Gefühlen teilhaben zu lassen. Wenn es ihnen ähnlich geht, fühlen sie sich verstanden und nicht alleine damit. Wenn es ihnen anders geht, eröffne ich ihnen vielleicht einen neuen Blickwinkel.

Welche Themen liegen Dir am meisten am Herzen?

ES: Vieles lässt sich sicher unter „Politik und Gesellschaftskritik“ zusammenfassen, aber auch private zwischenmenschliche Erfahrungen und persönliche Empfindungen beschäftigen mich. Ich versuche, alle Aspekte des menschlichen Daseins, die mich inspirieren oder Emotionen hervorrufen, auszudrücken. Den meisten Menschen fällt es schwer, offen zu ihren Schwächen und Ängsten zu stehen. Diese öffentlich zu machen, führt hoffentlich dazu, dass wir begreifen: Wir sitzen alle im selben Boot und teilen sehr viele Erfahrungen. Unsere Fehlbarkeit macht uns menschlich und einander ähnlich. Wir könnten einander mehr (an)vertrauen, uns dadurch mit mehr Verständnis begegnen, könnten in Liebe und Frieden leben.

Du warst als Jugendliche selbst einige Jahre alkoholabhängig. Warum ist Alkohol so gefährlich für Jugendliche?

ES: Wie in meinem Text beschrieben, kommen für Jugendliche viele riskante Faktoren zusammen: Zum einen die Erkenntnis, dass auch Erwachsene fehlbar und orientierungslos sind. Zum anderen der große Druck, selbst funktionieren und schaffen zu müssen. Dies

resultiert in dem Gefühl, ohne Anleitung plötzlich Verantwortung für das eigene Leben und bald auch die ganze Welt tragen zu müssen. Das führt bei vielen zu Zweifeln, Ängsten, vielleicht sogar Hoffnungslosigkeit. Alkohol bietet die Möglichkeit, Sorgen und Probleme kurzzeitig zu vergessen, Gefühle zu verdrängen, selbst psychisch belastet scheinbar zu „funktionieren“ und nicht zuletzt auch selbstzerstörerisches Verhalten auf gesellschaftskonforme Art auszuleben. Diese Gefahr (oder verführerische Scheinlösung) in Kombination mit den unrealistischen Erwartungen unseres Systems und dem ungesunden Standard unserer Gesellschaft, Leistung sei wichtiger als persönliche Zufriedenheit, ist meiner Meinung nach die Hauptursache für Alkoholprobleme in jedem Alter. Für Jugendliche kommt erschwerend hinzu, dass man ihnen zeitgleich mit den genannten Gründen die gesetzliche Erlaubnis zum Konsum gibt, dass Alkoholmissbrauch in jenem Alter als relativ normal angesehen wird und die Gefahr einer Abhängigkeit von vielen, häufig auch vom Umfeld, unterschätzt wird.

Welche Botschaft würdest Du den HaLT-Fachkräften für ihre Arbeit mit den riskant konsumierenden Jugendlichen mitgeben?

ES: Meiner Meinung nach ist der Konsum nur eines von vielen möglichen Symptomen derselben Krankheit. Alkohol, illegale Drogen, Internet, Medien und anderes können der Verdrängung und Destruktivität dienen. Die Frage ist: Was macht dein Leben so schwierig oder schlimm, dass du dich in den Konsum flüchten musst? Ich sage „musst“, weil es tatsächlich wie eine Notwendigkeit scheinen kann anstelle einer Entscheidung. Die genannten Gründe dann wertzuschätzen ist der erste Schritt. An ihnen zu arbeiten ist die Lösung. Ich selbst versuche, die Wahrheit, dass Alkohol nie hilft, sondern alles nur schlimmer macht, durch das Teilen meiner eigenen Erfahrungen in Lesungen und Workshops zu vermitteln. Doch auch Außenstehende können sicher aufzeigen, dass der Konsum Zeit, Kraft und Orientierung raubt. Dass man keinen Knoten lösen kann, den man sich weigert, zu betrachten. Dass man nichts reparieren kann, vor dem man die Augen verschließt. Und am wichtigsten vielleicht: Jeder Mensch ist es wert, ein besseres Leben zu führen. Jeder Mensch hat es verdient, (auch von Abhängigkeiten) frei und glücklich zu sein.

Elisabeth Schwachulla („Die Trulla“)

Elisabeth Schwachulla wurde 1993 in München geboren, wo sie 2018 ihren Master in Germanistischer Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München erhielt. Ebenfalls 2018 begann sie mit Poetry Slam Auftritten in ganz Deutschland. Aufmerksamkeit bekommt sie insbesondere seit ihrem öffentlichen Auftreten als trockene Alkoholikerin. Ihre Erfahrungen mit Sucht sowie ihren Weg in die Abstinenz teilt sie in Lesungen und Workshops. Sie schreibt klassische Lyrik, Slam-Texte, Prosa, Rap und Auftragstexte.

Mehr von Elisabeth Schwachulla:

Website: <https://www.elisabethschwachulla.de>

Instagram: @queentrulla

Facebook: <https://www.facebook.com/DieTrullaHalt>

Youtube: <https://www.youtube.com/@elisabethschwachulla/featured>

<https://linktr.ee/queentrulla>